

Auf der Suche nach der Sprache der jungen Leute

Marvin bleibt ganz cool. Dabei kann der Film den er mit zwei Freundinnen schaut, einem echt Angst einjagen. Die Mädchen sind erstaunt, wie gut Marvin mit seiner Angst umgehen kann und bewundern ihn dafür. Doch was verrät der Moderator? Marvin hat den Film einfach schon so oft gesehen, dass er genau weiß, was wann passiert. Nur deshalb zeigt er keine Angst.

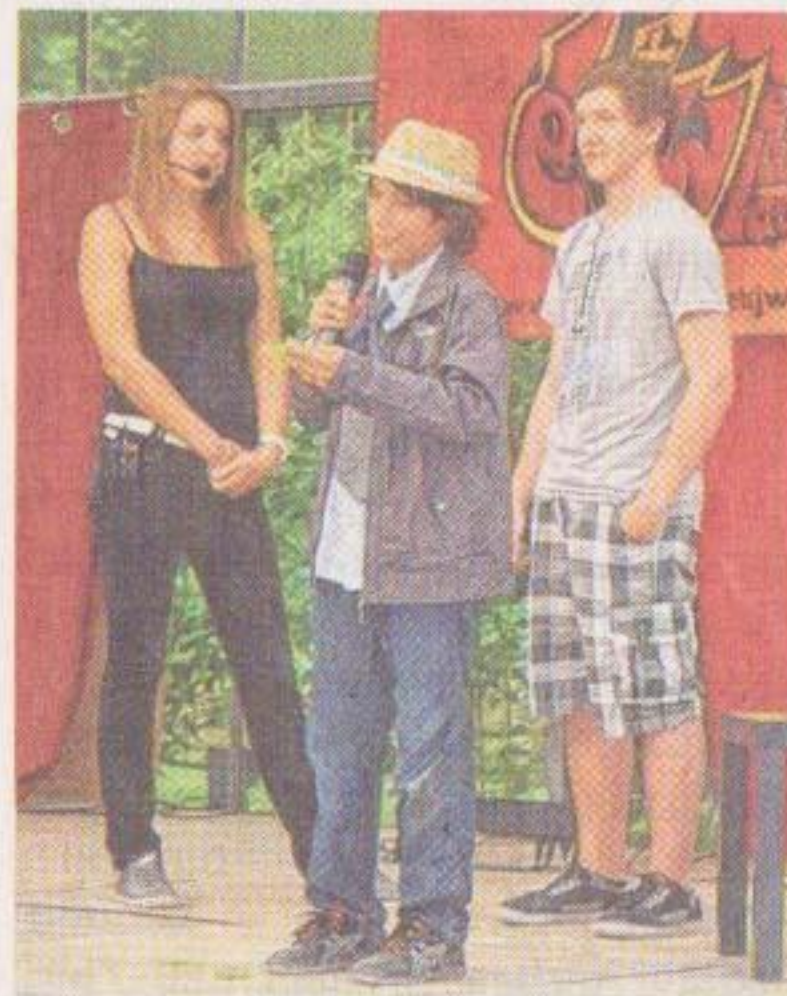
Nach dieser kleinen Bühnenszene ist klar: Der erste „Jugendgottesdienst mit Profil“ (JumP) dreht sich um das Thema Angst. Symbolisch steht hierfür eine große Mauer aus Kartons direkt neben der Bühne. An diese werden im Laufe des Gottesdienstes immer mehr Zettel gehängt, auf denen auch die Besucher ihre Ängste aufschreiben können. So die Angst vor Klausuren und schlechten Noten, oder vor Einsamkeit und Unfällen.

Dierk Rafflewski, Bezirksjugendpfarrer, erläutert seine Strategie, mit

Angst umzugehen. Er findet seine Hilfe im Glauben. Denn er habe „das Vertrauen darauf, dass der, der auf dem Regiestuhl sitzt, ihn nicht ins Messer laufen lässt“. Am Ende durchbricht er dann die Mauer und fordert die Besucher auf, genau wie er durch die Lücke zu steigen und ihre Ängste einfach hinter sich zu lassen.

JumP ist eines der ersten Projekte des „Zukunftsprozesses“ im evangelischen Kinder- und Jugendwerk Ladenburg-Weinheim. Initiator Thomas Pilz freut sich über die gute Resonanz (rund 100 Besucher) gleich zu Beginn einer Reihe von Veranstaltungen, die man jetzt in Angriff nehmen will. Immer in Richtung Jugendgottesdienst denkend, wolle man im Herbst zum Beispiel Workshops organisieren.

Die Inhalte sind vielfältig. Musik, Theater, Texte schreiben, Kulissen bauen: Alles kann sich der Diakon vorstellen und freut sich auf die Auf-



„JumP“ lockte viele Jugendliche zum Gottesdienst im Glashaus.

BILD: EFU

gaben, die ihn noch erwarten. Es sei die Herausforderung überhaupt für Kirche heute, die richtige Sprache zu finden, um Jugendliche anzusprechen. Im Idealfall könne man etwas in den jungen Menschen zünden, sie

ins Herz treffen. Hier ideenreich zu sein, das sei schwer, stellt Pilz fest, aber „JumP“ sei ein guter Anfang.

Als etwas Besonders empfindet er auch den „Gottesdienst an einem anderen Ort“, wie an diesem Abend im Glashaus im Waldpark Ladenburg. So kann er sich zum Beispiel auch ein Zusammenkommen in einer Feuerwehrrhalle vorstellen. Für viele Jugendliche koste der Schritt in eine Kirche mehr Überwindung als die Teilnahme an einem Gottesdienst an einem öffentlichen, besonderen Ort.

In Zukunft will man die Projekte zwar wieder gemeindeübergreifend zusammen vorbereiten, die Umsetzung soll dann aber mehr in den Gemeinden individuell stattfinden. So könne man Synergieeffekte am besten nutzen. Helfen soll hierbei künftig auch eine Internetplattform, auf die jeder aus dem Team zugreifen kann und zum Beispiel Lied- oder Gebetsvorschläge findet. *efu*